

Herr Huber ist treusorgender Familienvater –
warum schlägt er seine Ehefrau
und was kann ihn stoppen?

Arbeit mit Tätern bei Häuslicher Gewalt im MIM

Erding 06.10.2022

Münchner Informationszentrum für Männer e.V. (MIM) – Andreas Schmiedel

Motivation



39% Auflage der Justiz oder des Jugendamtes bei HG insgesamt
78% Auflage der Justiz oder des Jugendamtes im Münchener Modell
➔ Fast alle anderen Männer haben ebenfalls Druck von Außen

Gewalt ist keine Lösung ...

- ***Von wegen ...***

- Gewalt kann problematische Situationen effektiv und schnell und „positiv“ beenden
(Polizeieinsatz z.B. bei häuslicher Gewalt, Sohn schützt Mutter vor gewalttätigem Vater, ...)
- Legitimität und Legalität von Gewalt
- Permanente Strukturelle Gewalt = Gewöhnung an Gewalt
(Arbeitsmarkt, Schule, Straßenverkehr, ...)
- Unterschiedliche Wahrnehmung und Bewertung von Gewalt
(weiblich – männlich, psychisch vs. physisch, Erziehung vs. Prügel, ...)

Unterschiede der Gewaltformen

- Öffentliche Gewalt , Männer als Täter und i.d.R. auch als Opfer.

Gewalt ist kommunizierbar – Teil der „Männerrolle“

- Häusliche Gewalt / Gewalt in Ex-Partnerschaften

Schambesetzt (Wichtige Unterscheidungen: Gewalt gegen Kinder, Stalking, ...)

- Sexuelle Gewalt – hochtabuisiert und hochschambesetzt

(Wichtige Unterscheidung in: Sexuelle Gewalt in der Partnerschaft, gegen Fremde (Frauen), Kinder

Grundsatz

Grundsatz bei der Auseinandersetzung mit der Partnerschaftsgewalt

- ➔ Ja, bei Streit in der Partnerschaft haben meist Beide einen Anteil zu verantworten.
- ➔ Für Deine Gewalt trägst Du zu 100% selbst die Verantwortung.
- ➔ Du hast immer eine Wahl und die Möglichkeit anders zu handeln.
- ➔ Darum beschäftigen wir uns mit **Deinen** Entscheidungen, **Deinen** Handlungen und **Deiner** Verantwortung.

Funktionalität von Gewalt



- ➔ Diese Konstellation wird von gewalttätigen Männern als gleichwertig "empfunden,,

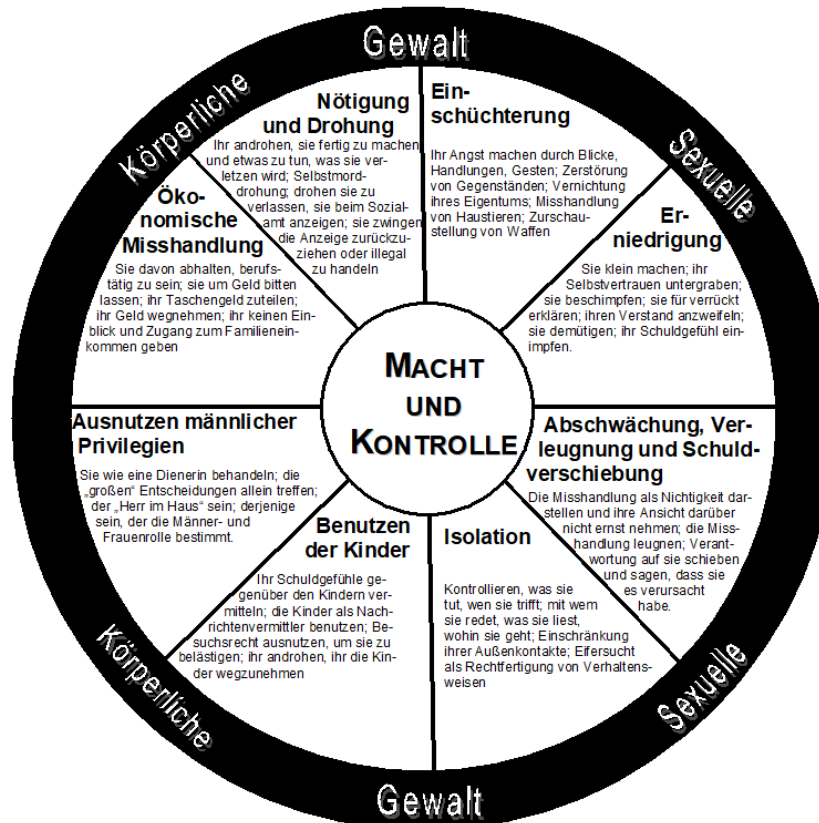


- ➔ Diese Konstellation wird von gewalttätigen Männern als unterlegen "empfunden,,
- ➔ Gewalt ist für die Männer weniger ein Problem, als eine Lösung, um einen aus ihrer Sicht "gleichberechtigten" Zustand wieder herzustellen

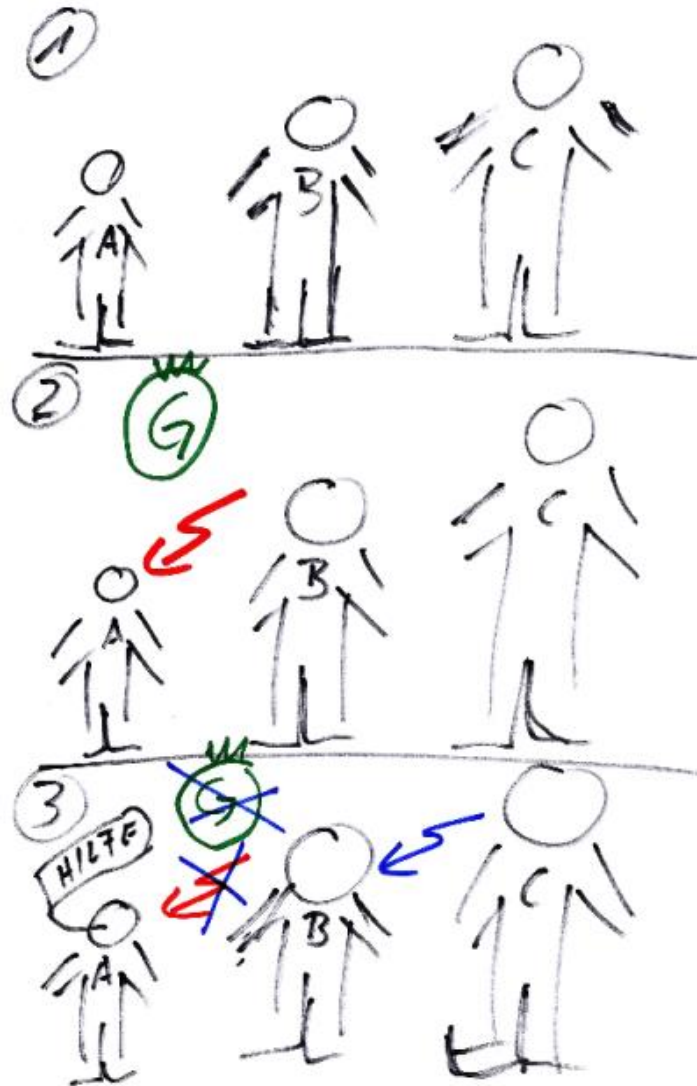
(Zimmermann et al. 2000).

Rad der Gewalt

RAD DER GEWALT



Funktionalität von Gewalt



Täterlogik

- ➔ Sie geht nicht auf meine Wünsche ein.
 - ➔ Sie erkennt meine Arbeitsleistung nicht an.
 - ➔ Ihre Familie, die Kinder, ihre Freunde sind ihr wichtiger als ich.
 - ➔ Sie lässt mir keine Ruhe.
 - ➔ Sie ist psychisch gestört.
 - ➔ Sie greift mich an und treibt mich in die Enge.
 - ➔ Sie lässt mir keine Wahl.
 - ➔ Ich verliere die Kontrolle.
 - ➔ **Wenn sie anders wäre, müsste ich nicht zuschlagen!**
- ➔ Jede Form von Zustimmung verstärkt die Rechtfertigung von Gewalt.

Dynamik der Gewalt

GEWALTSPIRALE

- ➔ Ich fühle mich elend.
- ➔ Wir streiten uns, sie provoziert mich, ich haue zu.
- ➔ Jetzt ist Ruhe, ich habe mich durch-gesetzt.
- ➔ Aber sie ist verletzt, das wollte ich nicht!
- ➔ Ich entschuldige mich.
- ➔ Ich verwöhne sie, bin charmant (das kann ich ganz gut!).
- ➔ Wir sind verliebt wie zu Beginn.
- ➔ Wir sprechen nicht weiter über den Vorfall.
- ➔ Eines Tages tut sie etwas, was mich empört.
- ➔ Sie lacht über mein Gegen-Argument.
- ➔ Ich fühle mich elend.

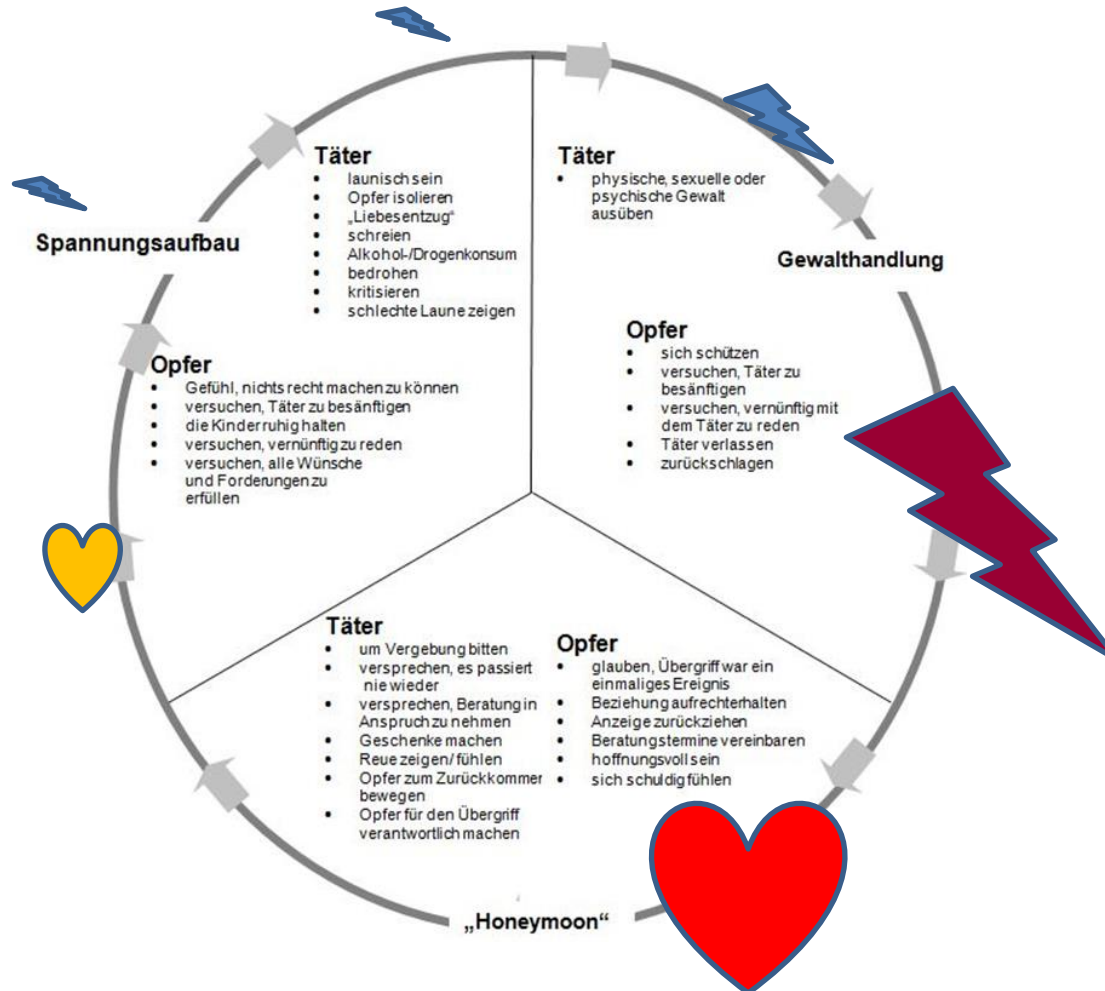
Dynamik der Gewalt

GEWALTSPIRALE (2)

- ➔ Ich haue zu, diesmal gründlicher.
- ➔ Das befreit, erleichtert: meine Ohnmacht ist weg!
- ➔ Aber sie sieht schlimm aus, sollte ins Krankenhaus.
- ➔ Ich lege ihr Kompressen auf. Ich schäme mich, ich weine.
- ➔ Sie tröstet mich.
- ➔ Später reden wir darüber und ich sage ihr, was mich zum Ausflippen bringt, was sie lassen, oder besser machen sollte.
- ➔ Ich verwöhne sie.
- ➔ Wir sind verliebt wie früher.
- ➔ Eines Tages sehe ich: sie hält sich nicht 100% an unsere Abmachung.
- ➔ Ich haue zu ...

(www.4uman.info)

Gewaltdynamik und Eskalation



Ansätze von Täterarbeit

- (1) geschlechtsbezogen funktionelle Analyse: Männliche Gewalt als Ausdruck von Kontrolle und Machtausübung gegenüber der Partnerin
- (2) Konfrontation entschuldigender und gewaltrechtfertigender Rationalisierungsmuster
- (3) Vermittlung von Handlungsalternativen als Ersatz für gewalttätiges Verhalten
- (4) Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Frauenunterstützung und der Strafverfolgung

Ein „psychodynamischer“ Ansatz betont dagegen eher den Unterstützungs- und Hilfsaspekt und erklärt Gewaltverhalten über innerpsychische Verarbeitungsprozesse (z.B. Opfererfahrungen).

(Gondolf 2002):

Zugangswege zu Vätern

Einschränkungen der Erziehungsfähigkeit

Gegen Partnerinnen gewalttätige Väter -

- ➔ neigen zu rigidem und autoritärem oder unvorhersehbar schwankendem Erziehungsverhalten,
- ➔ bestrafen und schlagen Kinder häufiger und schwerer,
- ➔ untergraben oft die Erziehungsautorität der Mutter vor den Kindern,
- ➔ sind meist selbstzentriert (z.B. kaum in die Erziehung involviert, wissen wenig über die Kinder, intolerant gegenüber kindlichen Bedürfnissen),
- ➔ manipulieren nicht nur die Mutter, oft auch die Kinder,
- ➔ zeigen diskrepantes Verhalten gegenüber den Kindern in der Öffentlichkeit und Zuhause (gute Väter unter Beobachtung).

(Bancroft/Silverman 2002)

Zugangswege zu Vätern

Verletzungsfolgen für Kinder können die Einstiegsmotivation sein und müssen in Täterprogrammen thematisiert werden

- ➔ Verletzungen des Kindes während der Schwangerschaft
- ➔ Verletzungen, wenn das Kind während der Gewalt auf dem Arm gehalten wird
- ➔ Verletzungen, wenn das Kind zu intervenieren versucht
- ➔ zielgerichtete Verletzungen, um Partnerin zu kontrollieren oder zu bestrafen (Medea Syndrom)
- ➔ Traumatisierungen durch das Miterleben der Häuslichen Gewalt

(Kindler 2007)

Forschungsstand Wirksamkeit von Täterarbeit

Grundsätze gewaltzentrierter Beratung (Wirksamkeitskriterien)

- ➔ Gewalt steht im Mittelpunkt
- ➔ Zeit, Dauer des Programms mind. ½ Jahr, (bis zu 1,25 Jahre)
- ➔ Hohe Programmintegrität (kontrollierte Übereinstimmung von Konzept und Maßnahmeverlauf)
- ➔ Kontrolle und Reaktion bei versäumten Terminen
- ➔ Kooperation mit Strafverfolgung und Opferschutz

Selbstverständnis von Täterarbeit

- ➔ Zielsetzung: Gewaltvermeidung & Verantwortungsübernahme
- ➔ Fachliche Haltung: Gewalt ist kein Partnerschaftsproblem

Standard der Täterarbeit

- ➔ Täterarbeit ist **ein Baustein** im Interventionsgefüge gegen häusliche Gewalt
- ➔ Täterarbeit darf **nicht isoliert** stattfinden
- ➔ der Opferschutzgedanke ist ein unverzichtbarer Bestandteil von Täterarbeit, Täterarbeit HG muss sich an ihrem Beitrag zum Opferschutz messen lassen
- ➔ Täterarbeit HG muss in Vernetzungsstrukturen **aktiv** eingebunden sein oder sich **aktiv** am Aufbau von Vernetzungsstrukturen beteiligen
- ➔ Gemäß dem Standard der BAG Täterarbeit HG e.V.

Zusammenfassung unterschiedlicher Studien
Dobash & Dobash (1996), WiBIG Studie 2004,
Edward W. Gondolf et al. (2002)

- ➔ Täterarbeit bedeutet i.d.R. eine intensive Auseinandersetzung des Täters mit seinem gewalttätigen Verhalten und zu Grunde liegenden kognitiv-emotiven Verarbeitungsmustern
- ➔ Täterarbeit kann bei Wahrung bestimmter Standards zur Prävention von Beziehungsgewalt beitragen und die Sicherheit erhöhen
- ➔ Täterarbeit erschafft keine ‚neuen Männer‘
- ➔ Täterarbeit ersetzt keine (evtl. notwendige) Therapie
- ➔ Täterarbeit ist keine Ehe- oder Paarberatung oder deren Ersatz
- ➔ Lassen sich Männer inhaltlich auf Täterarbeit ein, kann Täterarbeit Einstellungs- und Verhaltensänderungen bewirken
- ➔ Täterarbeit bewirkt eine öffentliche Kontrolle des Täters und kann dadurch eine gewaltpräventive Wirkung erzielen
- ➔ Um wirklich ‚erfolgreich‘ zu sein, muss Täterarbeit in ein Gesamtsystem der Intervention gegen häusliche Gewalt eingebunden sein

Standard der Täterarbeit

Vernetzung und Kooperation

- ➔ Polizei
- ➔ Justiz (StA, Strafgerichte, Familiengerichte)
- ➔ Kontakt mit der betroffenen (Ex-)Partnerin
- ➔ Frauenunterstützungseinrichtungen, Opferhilfen
- ➔ Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- ➔ weiteren Hilfeeinrichtungen (z.B. Gesundheitswesen, Beratungsstellen, ...)

Standard der Täterarbeit

Programminhalte

- ➔ Auseinandersetzung mit dem Gewaltbegriff und mit Gewalthandlungen
- ➔ Tatrekonstruktion (Gewaltschilderung)
- ➔ Auswirkung der Gewalt und Opferfolgen
- ➔ gewaltfreie Handlungsstrategien
- ➔ Notfallpläne
- ➔ Kommunikations- und Beziehungsmuster
- ➔ Männer- und Frauenbilder
- ➔ väterliche Verantwortung
- ➔ eigene Opfererfahrungen

Ausschlusskriterien nach Einzelfallprüfung

- ➔ mangelnde Verantwortungsübernahme, erneute Gewaltanwendung, unzureichende Mitarbeit und Kooperation, Regelverstöße und Gruppenunfähigkeit

Standard der Täterarbeit

Teilnahmevoraussetzungen

- ➔ Tateingeständnis
- ➔ Mindestmaß an Mitwirkungsbereitschaft
- ➔ ausreichende sprachliche und kognitive Fähigkeiten
- ➔ Einwilligung zum Gespräch der TAE mit dem Opfer
- ➔ Schweigepflichtentbindung Opfer, Beraterin, zuweisende Stelle
- ➔ Unterzeichnung des Teilnahmevertrages
- ➔ Teilnahmebeitrag

Zugangskriterien MIM

- ➔ Beherrschen der deutschen Sprache
- ➔ Mindestmaß an sozialer Integration (z.B. fester Wohnsitz)
- ➔ psychische Stabilität
- ➔ weitgehend auf Partnerschaftsgewalt beschränkte Delinquenz
- ➔ ein Mindestmaß an Veränderungsmotivation und Mitarbeitsbereitschaft
- ➔ ausreichende Reflexionsfähigkeit und verbale Kompetenz
- ➔ emotionale Ansprechbarkeit, Beziehungsfähigkeit
- ➔ keine akute Suchtmittelabhängigkeit.
- ➔ Täterprogramme im MIM sind kein Angebot für Hochrisikogruppen (Suchtkranke, psychisch Kranke, Männer mit hoher Delinquenz, junge Erwachsene mit antisozialen Lebensstilen)

Täterprogramm MIM

Ablauf Täterprogramm im MIM

- ➔ Vorgespräche:
3-5 Einzelberatungen mit einem Mitarbeiter
- ➔ Gruppenteilnahme:
26 x 2,5 stündige Gruppensitzungen nach dem Standard der BAG mit i.d.R. 8 Teilnehmern und 2 MitarbeiterInnen (ideal: Mann & Frau) unter Videomitschnitt. Mindestens 1 Trainer*in mit anerkannter Zusatzausbildung.
- ➔ Flankierende Maßnahmen:
 - Informationsgespräch mit der Partnerin in der Beratungsstelle der Frauenhilfe
 - Paargespräche nach Einzelfallprüfung in Kooperation mit der Frauenhilfe
 - Auswertungsgespräche im Helfersystem

Grundhaltungen im MIM

- ➔ Wir nehmen Dich ernst, aber wir vertrauen Dir nicht bedingungslos.
- ➔ Wir werden nichts geheim halten.
- ➔ Wir lassen uns nicht in Vertraulichkeiten verwickeln.
- ➔ Wir werden Dich nicht herabsetzen oder entwerten.
- ➔ Wir helfen Dir, Dich in Frage zu stellen, und wir werden Dich unterstützen.
- ➔ Wir glauben, dass Veränderung möglich ist.
- ➔ Wir glauben nicht an eine Veränderung von heute auf morgen.
- ➔ Wir glauben, dass Taten und Handlungen mehr sagen als Worte.
- ➔ Wir brauchen eine Form der Kontrolle.
- ➔ Wir glauben an Veränderung aber nicht an "Heilung".

Quelle: Grundhaltungen für die Arbeit mit Täterinnen von Hilary Eldridge (USA)

Ziele der Täterarbeit HG

Gewaltfreiheit

Verantwortungs-
übernahme

Selbst-
wahrnehmung
und -kontrolle

Empathie /
Perspektivüber-
nahme

Alternative
Konfliktlösungs-
strategien

Beziehungs-
fähigkeit

- ➔ **Der Teilnehmer gewinnt an sozialer Kompetenz und Lebensqualität.**
- ➔ **Seine Mitarbeit hängt entscheidend davon ab, inwiefern es gelingt, ihm dies zu vermitteln.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

www.4uman.info

www.bag-taeterarbeit.de

www.work-with-perpetrators.eu